

werden, wie „was wollen denn diese Fremden⁴ hier, sie sollen bleiben, von wo sie kamen, sie sind schuld am Krieg“, so zeigt dies ein völliges Nichtverstehen der Lage. Die Masse der Umsiedler, ganz gleich aus welchem Gebiet sie kommen, sind am Krieg und der Hitlerherrschaft nicht mehr und nicht weniger schuld als die Massen des deutschen Volkes überhaupt. Wenn solche Stimmungen unter der einheimischen Bevölkerung heute noch vorhanden sind — und das ist leider der Fall — dann muß zugegeben werden, daß die Behörden und vor allem die* antifaschistischen Parteien und Organisationen bis jetzt auf diesem Gebiete eine vollkommen unzureichende Arbeit geleistet haben. Es genügt nicht, angesichts des Elends und der Not dieser Millionen Umsiedler an die Barmherzigkeit und Mildtätigkeit zu appellieren, in erster Linie muß politische Klarheit geschaffen werden. Nur wenn die einheimische Bevölkerung die politischen Ursachen der Massenumsiedlung erkennt, können alle Teilfragen des Umsiedlerproblems erfolgreich gelöst werden. Die Umsiedler haben zu allem, was die Deutschen verloren haben, auch noch die Heimat, und ihre ganze Habe als Folge der Nazi-verbrechen verloren und müssen mit vielem versorgt werden, was die übrige deutsche Bevölkerung noch besitzt. Aber diese Hilfe und Solidarität mit den dringendsten Gegenständen des täglichen Bedarfs ist keine Mildtätigkeit, sondern eine politische Notwendigkeit; denn diese Millionenmassen der Umsiedler sollen nicht feinde des neuen demokratischen Deutschlands, sondern seine Mitbauer werden.

Aber auch an die Umsiedler muß die Mahnung gerichtet werden, alles zu unterlassen, was die Eingliederung in das Leben und die Wirtschaft des neuen Heimatgebietes* erschwert und sich von allem Anfang an als Bürger mit gleichen Rechten, aber auch gleichen Pflichten zu betrachten und sich einzugliedern und so rasch wie möglich in der einheimischen Bevölkerung aufzugehen. Dabei können die Einheimischen sehr viel helfen, wenn sie die Umsiedler nicht als Fremde und Almosenempfänger, sondern als Mitbauer des neuen demokratischen Deutschlands einschätzen und behandeln.

II.

Nicht alle Umsiedler sind Demokraten oder stehen positiv zu den neuen Verhältnissen. Die übergroße Mehrheit wurde durch die Nazibande an den Bettelstab gebracht. Ein Teil von ihnen träumt den vergangenen „guten“ oder „besseren“ Zeiten nach. Manche sind erbittert und schwören heute noch eifriger auf die Fahne der Nazis und Reaktion, hoffen auf Revanche und dadurch auf die Wiedererlangung des verlorenen Besitzes und der früheren Stellung. Diese Elemente werden für den Neuaufbau nicht gewonnen werden. Es ist eine wichtige Aufgabe, diese Elemente durch die wirklich demokratischen und antifaschistischen Umsiedler ausfindig und ihre politische Zersetzungsarbeit unmöglich zu machen.

Ein großer Teil der Umsiedler ist völlig apathisch, ohne Perspektive* und Hoffnungen, läßt alles über sich ergehen und lebt stumpf dahin oder steht am Rande* der Demoralisation.

Es ist einleuchtend, daß die Eingliederung der Millionen-Massen Umsiedler in das normale Leben und die Wirtschaft, die Weckung der dazu erforderlichen Initiative nur möglich ist, wenn der demokratisch-antifaschistische Teil der Umsiedler zu dieser Arbeit ausgenützt, wenn er planmäßig dafür eingesetzt wird. Umsiedler selbst müssen zur Lösung aller Fragen der Umsiedler herangezogen werden, denn sie kennen die Nöte und Schmerzen dieser oft Verzweifelten am besten. Darum sollten sich die Behörden, die Funktionäre der Partei und der Gewerkschaften auf die antifaschistischen Umsiedler orientieren und sie zu dieser schwierigen Arbeit bei der Lösung des Flüchtlingsproblems in breitem Umfange heranziehen. Auch hier ist eine scharfe Selbstkritik in unseren eigenen Reihen un-

erlässlich, *wie die Erfahrungen auf diesem Arbeitsgebiet zeigen.

» HL

Wie ungenügend die Antifaschisten aus den Kreisen der Umsiedler politisch und im Arbeitseinsatz ausgenützt werden, zeigt das Beispiel der antifaschistischen Umsiedler aus der Tschechoslowakei. Zur Klarstellung sei folgendes gesagt:

Sofort nach dem Zusammenbruch der Hitlerherrschaft kamen hunderttausende Deutsche aus der Tschechoslowakei in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands. Die Nazis flohen, weil ihnen der Boden unter den Füßen zu heiß wurde. Zum Teil handelt es sich um Mitläufer der Nazibewegung, die zwangsweise ausgesiedelt wurden. Nur ein verschwindend kleiner Teil dieser ersten Umsiedler waren wirkliche Antifaschisten. Erst seit Oktober 1945 kommen aus der Tschechoslowakei auch Transporte von ausgesuchten und überprüften Antifaschisten, Kommunisten und Sozialdemokraten/ Zum Unterschied von den Nazis, deren Eigentum beschlagnahmt ist, erhielten diese Antifaschisten von der tschechoslowakischen Regierung die Erlaubnis, ihr gesamtes bewegliches Eigentum mitzunehmen, soweit es die Transportmöglichkeiten gestatteten. Es handelt sich bei diesen Menschen, die sich in der Zeit der Hitlerherrschaft einwandfrei verhielten, um für den demokratischen Neuaufbau Deutschlands wertvolle Kräfte.

Aus Briefen und Berichten dieser Antifaschisten geht * jedoch hervor, daß in verschiedenen Orten und Kreisen auch sie als lästige Fremde behandelt werden. Oft wird nicht nur kein Unterschied gemacht gegenüber der unkontrollierten Masse der Umsiedler, sondern es gibt Fälle, wo einheimische Nazis diesen antifaschistischen Umsiedlern vorgezogen werden. Einige Beispiele zur Erhärtung der Tatsachen:

Bei einer Behörde wurde es als eine besondere Schwierigkeit angesehen, daß die antifaschistischen Umsiedler ihre Wohnungseinrichtungen, verschiedene Geräte usw. mitbringen. Wohlgemerkt, in einer Zeit, wo an solchen DiAgen ein allgemeiner Mangel herrscht, wo hunderttausende Familien bettelarm ankommen, sehen hohe Beamte in der Mitbringung von Möbeln ein besonderes Hindernis! In derselben Provihz erklärten sich Betriebsleiter



Aus solchen Notquartieren müssen die Umsiedler schnellstens in menschenwürdige Wohnungen kommen!

bereit, Facharbeiter aus den antifaschistischen Umsiedlern aufzunehmen, wenn sie keine Wohnungen verlangen, öfter kam es vor, daß sie keine oder nur völlig ungenügende Wohnungen angewiesen erhielten, während einheimische Nazis noch immer in 4- bis 6-Zimmerwohnungen sitzen. Auf Vorhaltungen, daß das ein unhaltbarer Zustand sei,